

THEOLOGISCHE REVUE

119. Jahrgang

– Juli 2023 –

Seelsorge bei assistiertem Suizid. Ethik, Praktische Theologie und kirchliche Praxis, hg. v. Michael COORS / Sebastian FARR. – Zürich: Theologischer Verlag 2022. 328 S., brosch. € 35,90 ISBN: 978-3-290-18457-5

Seelsorge bei assistiertem Suizid stellt eine Problematik dar, die in zunehmendem Maß nicht nur die Klinikseelsorge, sondern auch das Gemeindepfarramt beschäftigt. Mit der gesetzlichen Liberalisierung durch das Bundesgerichtsurteil aus dem Februar 2020 in Deutschland, die der bereits langjährigen Ermöglichung eines solchen Lebensendes in der Schweiz und anderen Ländern folgt, steigt die Zahl der Menschen, die einen entsprechenden Schritt erwägen und dafür beratende Begleitung suchen. Aber auch in der Schweiz scheint die Zahl der seelsorglichen Anfragen zu diesem Thema seit 2010 spürbar größer geworden zu sein (259). Eine empirische Studie, bei der Pfarrer:innen der Hannoverschen Landeskirche befragt wurden, weist in die gleiche Richtung: In dieser Situation wird Seelsorge im Gemeindepfarramt angefragt (Arnold-Krüger/Inthorn, 129–142). Es zeigt sich insgesamt eine wachsende Offenheit dafür, über ein Thema zu sprechen, das lange tabuisiert wurde. Das offene und einfühlsame Gespräch aber ist für eine tragfähige Entscheidung der betroffenen Menschen und ihrer Angehörigen von großer Bedeutung.

Der Aufsatzbd. setzt fort, was *Christoph-Morgenthaler*, *Matthias Zeindler* und *David Plüss* – alle auch hier mit Aufsätzen vertreten – in ihrer interdisziplinären Studie zum assistierten Suizid schon in erhellender und differenzierter Weise begonnen haben, nämlich zwischen ethischen Grundsatzüberlegungen und kirchlicher, v. a. seelsorglicher, Praxis zu vermitteln und dadurch über ethische Leitlinien hinaus die unausweichliche Ambivalenz im Einzelfall des assistierten Suizids in die Überlegungen einzubeziehen.¹ Denn es ist ja v. a. der Blick in die klinische und seelsorgliche Praxis, der die komplexen physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Phänomene im Feld des assistierten Suizids erschließt. Die konkreten Fälle – auch aus medizinischer Sicht betrachtet (Krones/Monteverde, 87–108) – machen deutlich, dass es meist nicht um eine punktuelle Entscheidung geht, sondern um lange Prozesse, die nicht nur, aber auch durch kirchliche Bildungsarbeit vorbereitet und seelsorglich begleitet werden können.

Vorträge, die bei einer Online-Tagung des Ethik-Zentrums der Univ. Zürich und der Reformierten Kirche des Kantons Zürich im Januar 2021 gehalten wurden, bilden die Grundlage des vorliegenden Bd.s, die durch zahlreiche weitere Beiträge substantiell ergänzt wird. So öffnet sich ein breiter Diskurs, der die Lesenden zur eigenen Meinungsbildung und zur Auseinandersetzung anregt.

¹ Vgl. Christoph MORGENTHALER / David PLÜSS / Matthias ZEINDLER: *Assistierter Suizid und kirchliches Handeln. Fallbeispiele – Kommentare – Reflexionen*, Zürich 2017.

Der erste Teil präsentiert v. a. ethische Überlegungen, die sich mit dem Konflikt zwischen der theol. Prämisse des Lebensschutzes auf der einen und der menschlich gebotenen Aufgabe der seelsorglichen Begleitung auf dem Weg eines assistierten Suizids auf der anderen beschäftigen. Eine grundsätzliche Ablehnung des assistierten Suizids findet sich nicht, wohl aber diverse Akzentuierungen, die unterschiedliche Facetten des Themas ausleuchten. Der Beitrag von *Michael Coors* zum „Freiwilligen Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit“ geht in diesem Zusammenhang über die bekannten Themen hinaus, insofern er herausstellt, dass auch diese Form des Sterbens ein Suizid ist, der ethische Fragen aufwirft, mit denen sich professionell Begleitende – seien es Ärzt:innen oder Seelsorger:innen – auseinandersetzen müssen (109–127).

Der Teil II, Perspektiven der Praktischen Theol., behandelt seelsorgliche, homiletische, pastoraltheol. und spirituelle Perspektiven im thematischen Zusammenhang des Buches. Wichtig für das Verständnis der Gesamtproblematik ist hier, dass Morgenthaler (173–188) deren Kontext in der modernen Medizin benennt. Eine Erwägung eines assistierten Suizids ist nur eine unter mehreren schwerwiegenden Entscheidungssituationen, die Menschen (oder ihre Angehörigen) auf dem Weg zum Sterben zu treffen haben. Assistierter Suizid sei in der Realität nicht so scharf von anderen Sterbepformen, z. B. palliativer Sedierung oder freiwilligem Verzicht auf Nahrung, zu unterscheiden, wie es in der Diskussion oft vorausgesetzt werde. Ansonsten verdeutlicht dieser Beitrag – wie auch andere in diesem Buch – die Bedeutung des Austausches mit An- und Zugehörigen, der einen gemeinsamen Weg ermöglicht, und die Notwendigkeit des Umgehens und des Aushaltens von Ambivalenzen.

Beiträge aus der Praxis in Teil III verstärken nochmals die Einsicht, dass die jeweilige ethische Selbstklärung der Seelsorgenden eine notwendige, aber keineswegs hinreichende Voraussetzung ist, um Menschen in dieser Situation zu begleiten. In dem Beitrag von *Jürg Spielmann* wird plastisch vor Augen gestellt, dass Entscheidungen für oder gegen den assistierten Suizid sehr individuell motiviert und vielschichtig sind. Die Position der Seelsorgenden spielt eine Rolle und wird teilweise auch angefragt, aber letztlich geht es darum, den jeweiligen Weg der Betroffenen zu respektieren und so gut wie möglich zu begleiten.

In einem IV. Teil, Kirchenpolitische Perspektiven, wird das Thema zunächst von *Esther Straub* und *Rita Famos* aus kirchenleitender Perspektive in der Schweiz diskutiert. Dabei thematisiert Straub die Verbindung der kirchlichen Praxis in die Institutionen des Gesundheitswesens hinein und die daraus entstehenden Möglichkeiten und Zwänge. Der systematische Theologe *Ulrich Körtner* erwägt die Folgen des Urteils des deutschen Verfassungsgerichtes für die Situation der Kirchen in Österreich. Er vertritt im Konzert der Stimmen wohl die kritischste Position im Blick auf den assistierten Suizid, nicht nur prinzipiell, sondern auch hinsichtlich einer organisierten Einbeziehung der Seelsorge in die Begleitung eines solchen Sterbeprozesses. Die Beiträge von *Ulrich Lilje*, dem Präsidenten der Diakonie Deutschland, und *Heinrich Bedford Strom* bilden die deutsche Diskussion und Kontroversen nach dem BGH-Urteil ab, ebenso wie der Beitrag *Isolde Karles* in Teil II, die auf der Basis grundlegender Zustimmung zur rechtlichen Zulässigkeit für eine kritische Solidarität der Seelsorge in der Begleitung assistierter Suizide votiert.

Das lesenswerte Buch führt nicht nur fundiert in wesentliche Fragestellungen und Kontroversen der Diskussion über den assistierten Suizid ein, sondern verbindet diese Diskussion überzeugend mit der lebensweltlichen Situation von Betroffenen – seien es Menschen, die mit einer solchen Möglichkeit ringen, oder Seelsorgende, die jene begleiten. Eindeutige Antworten, so wird

deutlich, sind in diesem Zusammenhang wenig hilfreich. Wohl aber ist eine intensive Auseinandersetzung und Meinungsbildung in den Kirchen und unter den Pfarrer:innen nötig, um für die jeweilige konkrete Situation vorbereitet zu sein. Auch die Supervision für die Seelsorger:innen, die durch solche Prozesse hindurchgehen, muss gesichert sein. Die Kirchen reagieren langsam auf die neuen Herausforderungen. Der Aufsatzbd. ist hervorragend dafür geeignet, die Diskussion anzuregen und die kirchliche Praxis entsprechend weiterzuentwickeln.

Über die Autorin:

Ulrike Wagner-Rau, Dr.in, Professorin i. R. für Praktische Theologie am Fachbereich Evangelische Theologie an der Universität Marburg (wagnerra@staff.uni-marburg.de)